

Wie geht CHRIST-SEIN heute?

Gedanken aus der Praxis – für die Praxis!

Beitrag von Doris Sturmer, Pastoralassistentin in der Pfarre Purgstall



Christ-Sein - für mich ein Geschenk und ein Auftrag

Was bedeutet es für mich, Christin zu sein?

Für mich heißt Christ-Sein: mich geborgen zu wissen in der Liebe Gottes.

Zu glauben, dass ich geliebt bin, mit meinen Stärken und Schwächen, mit meinem Bemühen und Scheitern, mit meiner Freude, Sehnsucht und Hoffnung.

Christ-Sein bedeutet für mich auch, Teil eines Netzes zu sein, das trägt, wenn mir der Boden unter den Füßen fehlt. Dieses Netz ist für mich die Glaubensgemeinschaft: Menschen, die da sind, mittragen, mitbeten, mithelfen und spürbar machen: Du bist nicht allein.

Christ-Sein ist für mich aber nicht nur Geborgenheit, sondern auch Auftrag.

Der Auftrag Jesu ist für mich einfach und zugleich groß: **Die Liebe in der Welt zu vermehren.**

Überall dort, wo Liebe wachsen kann, geschieht für mich christliche Mission. In der Liebe zu den Menschen, zur Schöpfung, zu mir selbst und zum Leben. Dort, wo Liebe wächst, wird etwas von Gott sichtbar.

Jesus ist für mich dabei wie ein Leuchtturm. Er zeigt Richtung und Orientierung.

Er hat Menschen gesehen, die andere übersehen haben. Er ist auf jene zugegangen, die am Rand standen. Er hat geholfen, getröstet und aufgerichtet; unabhängig von Herkunft, Ansehen, Besitz oder Religion. Entscheidend war für ihn die bedingungslose Liebe zum Menschen.

Ein wichtiger Teil meines Glaubens ist auch die Hoffnung über den Tod hinaus.

Als ehrenamtliche Vorbeterin bin ich immer wieder mit Sterben, Tod und Trauer konfrontiert. Gerade deshalb ist es für mich tröstlich, an eine Vollendung in der Liebe Gottes zu glauben. Dass am Ende nicht das Dunkel das letzte Wort hat, sondern Gottes Liebe.

Warum stehe ich dazu, Christin zu sein?

Weil Christ-Sein für mich ein Mehrwert ist. Ein Geschenk. Ich wurde in diesen Glauben hineingetauft und hatte Menschen um mich, die mir gezeigt haben, wie schön es ist, Liebe weiter zu schenken und für andere da zu sein.

Es fiel und fällt mir nicht immer leicht, offen zu meinem Christ-Sein zu stehen. Besonders bei meinem Weg in den hauptberuflichen Dienst der Kirche gab es auch kritische Rückmeldungen. Diese Stimmen haben mich beschäftigt. Ich musste mich selbst neu zurechtfinden in meinem Bild von Kirche.

Heute schaue ich bewusst auf das Gute, das in unserer katholischen Gemeinschaft geschieht. Gerade hier in Purgstall sehe ich viele Menschen, die an einer lebendigen Kirche mitbauen: Menschen, die hinschauen, wo Not ist, die unterstützen, begleiten, vorbereiten, organisieren, beten, ministrieren, kochen, helfen und einfach da sind.

All das ist Kirche. Ein wunderbares Gefüge von Gemeinschaft, in dem viele Menschen mit ihren Gaben mithelfen, die Liebe zu vermehren.

Ich bin dankbar, ein Teil davon zu sein.

Christin

geliebt getragen
sehen helfen hoffen
Liebe in die Welt
schenken

Christ-Sein heißt für mich:

Aus der Liebe Gottes leben
und diese Liebe weitergeben.
Mitten im Alltag, mitten unter den Menschen,
mitten im Leben.

Doris Sturmer

Geld im Klingelbeutel bei der Gabenbereitung: was geschieht damit?

Jeden Sonn- und Feiertag gehen unsere KlingelbeutelträgerInnen durch die Kirche zu den Mitfeiernden und erbitten bei der Kollekte eine Spende. Manche werden fragen, was passiert mit diesem Geld, wozu dient es?

Die Sammlung ist Teil der Gabenbereitung und eine überlebensnotwendige Einnahme für die Pfarre. Das Geld bleibt zur Gänze der Pfarre, außer bei angekündigten Sammlungen wie Elisabeth-Sammlung, Christophorus-Sammlung, Missio usw.

Die Spenden ermöglichen den laufenden Betrieb unserer Pfarre, z.B. Ausgaben für Strom, Heizung, Kanalgebühr, Müllabfuhr, Steuern und Versicherungen, Reparaturen an Gebäude und Einrichtungen, Pfarrblatt, Büroartikel, Porto, Telefon usw.

Für all das (und mehr) muss die Pfarre selbst aufkommen. Sämtliche Ein- und Ausgänge werden buchhalterisch erfasst und jährlich vom Pfarrkirchenrat und der Diözese geprüft. Die Kirchenrechnung steht der Pfarrbevölkerung einmal jährlich im Jänner 14-tägig zur Einsicht zur Verfügung.

Ein Beispiel: Am Samstag / Sonntag, 1./2. August 2026 betrug die Sammlung bei der Gabenbereitung € 560,--. Herzlichen Dank dafür!

Durch den merkbaren Rückgang der Mitfeiernden am Sonntagsgottesdienst wird es zunehmend mühsamer werden, den pfarrlichen Betrieb aufrecht zu erhalten.

Durch weitere Aktionen wie Pfarrfasching, Pfarrtheater, Pfarrfest und Erntedank haben wir noch ein Plus in der Pfarrverwaltung!

Danke allen für Ihre Spenden bei der Messe und anderen Gelegenheiten: dadurch kann die Pfarre den vielfältigen Aufgaben nachkommen.

Vom Kirchenbeitrag werden die Diözesan-Angestellten in der Pfarre bezahlt (Pfarrer, Kaplan, Pastoralassistentin, Sekretärin).

Öffentliches WC und Behinderten-WC am Kirchenplatz

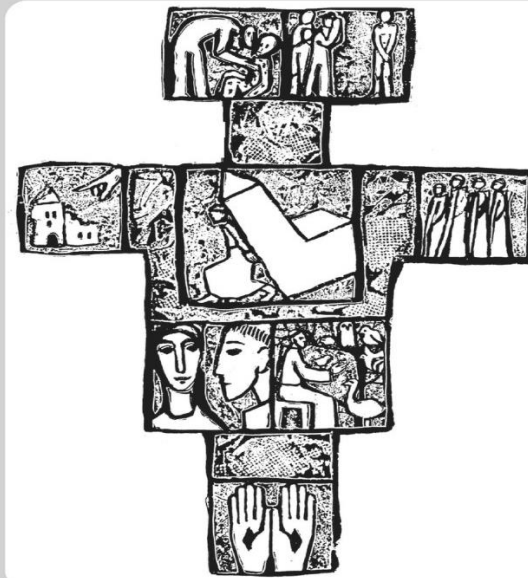
Öffentliches WC: Dieser Bereich ist jederzeit frei zugänglich.

Behinderten-WC: Dieses wird künftig nur mit einem Euro-Key-Schlüssel zugänglich sein, der speziell für barrierefreie Einrichtungen vorgesehen ist. Menschen mit bestimmten Behinderungen können diesen Schlüssel in der Regel kostenlos erhalten. Voraussetzungen sind beispielsweise ein Bundesbehindertenpass mit entsprechender Zusatzeintragung, ein Parkausweis oder ein ärztlicher Nachweis, der den Bedarf bestätigt. Der Euro-Key-Schlüssel kann über den österr. Behindertenrat bezogen werden. KOBV-Obmann Anton Höhlmlüller (Tel. 0676-9497791) unterstützt gerne bei der Beantragung eines solchen Schlüssels.

Erweiterter WC-Bereich: Dieser Teil der Anlage ist ausschließlich bei Veranstaltungen zugänglich.

800. Todestag des heiligen Franz von Assisi

In diesem Jahr gedenkt die Kirche des 800. Todestages von Franz von Assisi. 1181 oder 1182 geboren, starb er mit knapp 45 Jahren 1226. Ein Mensch von nicht zu überschätzendem Einfluss. Im Franziskanerorden (der „Erste Orden“ der aktiven Männergemeinschaften) leben weltweit rund 15.000 Brüdern in über 100 Ländern der Erde. Die in der Form dem Kreuz von San Damiano nachempfundene Grafik zeigt wichtige Stationen und Themen des Lebens und Wirkens von Franziskus. Genau vor dem Kreuz von San Damiano beginnt seine „Bekehrung“: Er hört den Gekreuzigten vom Kruzifix her sprechen: „Franziskus, geh und baue mein Haus wieder auf, das, wie du siehst, ganz und gar in Verfall gerät.“ Er nimmt es wörtlich, macht einen Teil des väterlichen Warenlagers zu Geld, um dem Befehl nachzukommen. Es kommt zum Konflikt mit dem Vater; Franziskus verzichtet auf sein Erbe und beginnt ein ganz neues Leben in der Nachfolge Jesu. Franziskus gründet mit Gleichgesinnten eine Laienbruderschaft und sucht bald um päpstli-



che Anerkennung nach. 1220 legt er die Leitung des Franziskaner-Ordens nieder. Seine letzten Lebensjahre verbringt Franziskus in Einsamkeit. Eine Augenkrankheit lässt ihn fast erblinden, auch seine übrige Gesundheit lässt stark nach. Im Herbst 1226 verfasst er sein Testament und stirbt am 3. Oktober in der Portiuncula-Kirche bei Assisi. Franziskus ist eine der herausragenden Persönlichkeiten des christlichen Mönchtums, über alle Konfessionsgrenzen hinweg eine Symbolgestalt wahrer Jesusnachfolge. Er ist einer der liebenswertesten Heiligen (Heiligsprechung: schon 1228).

Sonnengesang des Hl. Franziskus (Gotteslob Nr. 19)

Höchster, allmächtiger, guter Herr, dein sind das Lob, die Herrlichkeit und Ehre und jeglicher Segen. Dir allein, Höchster, gebühren sie, und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.

Gelobt seist du, mein Herr, mit allen deinen Geschöpfen, besonders dem Herrn Bruder Sonne, der uns den Tag schenkt und durch den du uns leuchtest. Und schön ist er und strahlend mit großem Glanz: Von dir, Höchster, ein Sinnbild.

Gelobt seist du, mein Herr, für Schwester Mond und die Sterne. Am Himmel hast du sie geformt, klar und kostbar und schön.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Wind, für Luft und Wolken und heiteres und jegliches Wetter, durch das du deine Geschöpfe am Leben erhältst.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Wasser. Sehr nützlich ist sie und demütig und kostbar und keusch. Gelobt seist du, mein Herr, für Bruder Feuer, durch den du die Nacht erhellst. Und schön ist er und fröhlich und kraftvoll und stark.

Gelobt seist du, mein Herr, für unsere Schwester Mutter Erde, die uns erhält und lenkt und vielfältige Früchte hervorbringt mit bunten Blumen und Kräutern.

Gelobt seist du, mein Herr, für jene, die verzeihen um deiner Liebe willen und Krankheit ertragen und Not. Selig, die ausharren in Frieden, denn du, Höchster, wirst sie einst krönen.

Gelobt seist du, mein Herr, für unsere Schwester, den leiblichen Tod; kein lebender Mensch kann ihm entrinnen. Wehe jenen, die in tödlicher Sünde sterben. Selig, die er finden wird in deinem heiligsten Willen, denn der zweite Tod wird ihnen kein Leid antun.

Lobet und preiset meinen Herrn und dankt und dient ihm mit großer Demut.

Berufliche Veränderung Diakon Peter



Ich verändere mich und mein berufliches Umfeld!

Mit großer Dankbarkeit blicke ich zurück auf fast 20 Jahre als Pastoralassistent in unserer Pfarre. Ich blicke zurück auf so viele schöne und zu Herzen gehende Ereignisse, Feiern und Gespräche. Viele liebgewonnene Aufgaben und Termine mit und für Menschen in unserer Pfarre muss ich zurücklassen.

Ein Kapitel in meinem Lebensbuch wird geschlossen, ein anderes wird begonnen. Mit Gottes Hilfe werde ich mich weiter der Verkündigung seiner Güte und Barmherzigkeit widmen.

Nach meinem Herzinfarkt habe ich nach langem Überlegen die Entscheidung getroffen, mich beruflich zu verändern, und damit auch das Stundenausmaß zu reduzieren.

Ich verlasse Purgstall ja nicht, auch nicht als Diakon, das bleibe ich ja weiterhin, daher freue ich mich auf viele weitere wunderbare und segensreiche Begegnungen.

Diakon Peter Leichtfried

Lieber Peter!

21 Jahre warst Du „Pastoralassistent“ in unserer Pfarre (seit 1.9.2005), davon 2 Jahre in Ausbildung in Golling. Fast 21 Jahre bist Du schon Diakon (Weihetag 30.10.2005).

Für Deinen vielfältigen Dienst in Pastoral und Pfarrmanagement, bei Taufen und Predigten, als „Mann für Technik und Hausmeisterarbeit“ sagen wir Dir ein herzliches Dankeschön und Vergelt's Gott!

Auch wenn Dich Dein beruflicher Weg aus Purgstall hinausführt (Betriebsseelsorge in der Diözese und Elektro-Teufel), so bleibst Du als ehrenamtlicher Diakon in Deiner Heimatpfarre aktiv und übernimmst weiterhin die Taufpastoral (mit Diakon Franz Hofmarcher), den Sozialkreis und manche Predigten.

Außerdem bist Du ja nicht einfach weg, sondern immer noch in Reich- und Rufweite.

Für Deinen weiteren Lebens- und Berufsweg alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen!

Herzlich willkommen Pastoralassistentin Doris Sturmer



Liebe Pfarrgemeinde!

Ich freue mich sehr, dass ich auch weiterhin in der Pfarre Purgstall arbeiten darf. In den vergangenen vier Jahren durfte ich viele Menschen kennenlernen, schöne Begegnungen erleben und spüren, wie viel Herzlichkeit, Engagement und Zusammenhalt in unserer Pfarre stecken. Purgstall ist mir dabei sehr ans Herz gewachsen. Nun darf ich mich als ausgebildete Pastoralassistentin weiterhin mit meinen Talenten, meinen Ideen und einfach so, wie ich bin, einbringen.

Dafür bin ich sehr dankbar. Ich freue mich auf alles, was vor uns liegt, und darauf, gemeinsam mit euch an einer lebendigen Kirche zu bauen, mit Vertrauen auf Gott, mit Hoffnung und mit viel Freude am Miteinander. Alles Liebe Doris

Liebe Doris!

Vor 4 Jahren hast Du in der Pfarre Purgstall angedockt, um zu schauen, ob die Seelsorge und die pastorale Arbeit etwas für Dich wäre!

Vor 2 Jahren begann Deine berufsbegleitende Ausbildung zur Pastoralassistentin, die Du im Sommer mit Erfolg abgeschlossen hast: Wir gratulieren herzlich!

Und nun? Dein beruflicher Weg geht in Purgstall weiter: Du übernimmst so manche Arbeit von Diakon Peter (z.B. Firmvorbereitung u.v.m.) und wirst bei uns als Pastoralassistentin ein breites Spektrum mitverantworten.

Wir freuen uns sehr, dass Du bei uns bleibst, Deine Ideen und Deine Talente bei uns einbringst! Mini-Arbeit, social-media, Hintergrundarbeit in der Kanzlei kennst Du ja schon!

Danke, dass Du bei uns weiter arbeiten wirst. Viel Freude, Gestaltungskraft und Gottes Segen für Deine Arbeit mit uns!